



Deutsche Schule Tokyo Yokohama

Lehrplan Sozialkunde Sekundarstufe I

Klassen 8 – 9/10

Stand Dezember 2016

Strukturraster – Schulcurriculum Sozialkunde der DSTY – Jahrgangsstufen 8 und 9/10

Vorwort

Die Deutsche Schule Tokyo Yokohama wurde 1905 gegründet. Deutsche Eltern zeigten damit stets ihr Interesse an der Einrichtung eines deutschen Bildungsganges und der Sicherung der Schullaufbahn ihrer Kinder. Dieses Interesse ist bis heute erhalten geblieben. Es ist umso größer, als häufig japanische Elternhäuser den Wert der Verbreitung deutschen Kultur- bzw. Sprachgutes über und durch die deutsche Sprache und das deutsche Bildungssystem besonders schätzen.

Die Verbreitung kultureller Inhalte bedeutet an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama zusätzlich die Vermittlung kultureller und ethischer Werte, die unser gemeinsames Leben wertvoll machen. Dies ist kein einfacher Prozess. Vielmehr liegt gerade in der ständigen Auseinandersetzung mit der anderen Kultur der Wert des Projektes. Kinder an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama lernen mit der Verschiedenheit der Anderen umzugehen. Der "transnationale Europäer", der an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama ausgebildet wird, hat auf dem Arbeitsmarkt Europas die größten Chancen. Junge Menschen, die in kultureller Auseinandersetzung geübt sind, mehrere Sprachen sprechen und intellektuell gleichzeitig in mehreren Kulturen des alten Kontinents zu Hause sind, haben vielfältigere und reichere Perspektiven in ihrem Leben.

Struktur der Schule

Die Vorbereitung auf die Schullaufbahn an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama erfolgt im Kindergarten, der in enger pädagogischer Kooperation mit der Grundschule arbeitet. Die Deutsche Schule Tokyo Yokohama führt über die Grundschule mit den Klassen 1-4 über die Orientierungsstufe in den Klassen 5-6 in die Sekundarstufe I der Klassen 7-9 sowie weiter in die Sekundarstufe II der Klassen 10-12. Entsprechend der Verordnung über "Bildungsgänge und Abschlüsse im Sekundarbereich I an deutschen Schulen im Ausland" lt. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 24.5.1991 können Schüler¹ der Deutschen Schule Tokyo Yokohama am Ende der Sekundarstufe I den Hauptschul- (Klasse 9: Qualifikation A) oder Realschulabschluss (Klasse 10: Qualifikation B) bzw. die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe (Klasse 10: Qualifikation C) erwerben. Darüber hinaus existiert eine Fachoberschule Verwaltung und Wirtschaft, die zur Fachhochschulreife führt.

¹ Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Curricula und Richtlinien sind als Grundlagen lebendiger, aber auch überdauernder Unterrichtsinhalte und -prinzipien nie über die Zeit festgelegt. Deshalb erscheint es selbstverständlich, Erweiterungs- und Veränderungsmöglichkeiten durch offene Richtlinienformulierung anzubieten.

Yokohama, den 17. Juni 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Der Sozialkundeunterricht an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama
2. Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Sozialkunde in der Sekundarstufe I der Deutschen Schule Tokyo Yokohama (Klassenstufen 8+9/10)
 - 2.1 Ziele und Lernbereiche
 - 2.1.1 Ziele
 - 2.1.2 Schlüsselprobleme und Lernbereiche
 - 2.2 Inhalte des Unterrichts
 - 2.2.1 Übersicht über die Problembereiche und ihren Bezug zu den Schlüsselproblemen
 - 2.2.2 Die Lerninhalte nach Klassenstufen
 - 2.3 Der Sozialkundeunterricht für Real- und Hauptschüler
 - 2.3.1 Leistungsdifferenzierung für Real- und Hauptschüler
 - 2.3.2 Differenzierung auf der Lernziel- und Methodenebene für Real- und Hauptschüler
 - 2.4 Landesspezifische Inhalte
3. Hinweise zur Leistungsbewertung

1. Der Sozialkundeunterricht an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama

Die Deutschen Schule Tokyo Yokohama ist ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbindet fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz und Solidarität und stärkt die Individualität der Kinder und Jugendlichen. Entsprechend dem in Anlehnung an das Thüringer Schulgesetz formulierten Auftrag entfalten auch die Lehrpläne der Deutschen Schule Tokyo Yokohama ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

Grundbildung zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist. Ziel ist es, alle Schüler¹ zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule Kompetenzen ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die

Lernkompetenz des Schülers. Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die im Gymnasium vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet. Wie in anderen Schularten ermöglicht der Unterricht im Gymnasium ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten. In dem Unterricht am Gymnasium ist in den Klassenstufen 8 und 9 wird eine Grundbildung gesichert, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns am Thüringer Gymnasium bilden die folgenden Aspekte wesentliche Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung in jedem Fach: - Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und

körperlichen Voraussetzungen der Schüler, - Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere

*Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler

*Anschaulichkeit und Fasslichkeit

*Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse

*Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen

*Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten

*fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten,

- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen,

- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern,

- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien,

- Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen, - Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert.

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

In Anlehnung an den Thüringer Lehrplan soll deshalb fächerübergreifendes Arbeiten angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden. Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden. Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und grafisch durch das Zeichen ♦ gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Die Demokratie ist auf das Interesse und die Beteiligung der Bürger an den gemeinsamen Angelegenheiten angewiesen. Demokratische Freiheitsrechte können auf Dauer nur erhalten werden, wenn die Bürger sie wahrnehmen; die Grundwerte, denen demokratische Ordnungen verpflichtet sind, müssen in der alltäglichen politischen Kultur gelebt werden, um bewahrt werden zu können. In diesem Sinne weist auch die Verfassung des Freistaats Thüringen im Artikel 22 Erziehung und Bildung u. a. die Aufgabe zu, "selbstständiges Denken und Handeln, Achtung vor der Würde des Menschen und Toleranz gegenüber der Überzeugung anderer, Anerkennung der Demokratie und Freiheit ... zu fördern". Die reflektierte - nicht indoktrinierte - Akzeptanz der Wertgrundlagen der Demokratie wie die kundige, mit Aussicht auf Erfolg betriebene Partizipation an den gemeinsamen Angelegenheiten erfordern politische Urteils- und Handlungskompetenzen, die durch politische Bildung vermittelt werden.

Sozialkunde ist das Basisfach der politischen Bildung in der Schule. Ihr Gegenstandsfeld ist Politik, ihr Ziel die Entwicklung der politischen Mündigkeit der Schüler. Dabei geht Sozialkunde von einem weit gefassten Politikbegriff aus, der sich nicht nur auf das politische

System im engeren Sinne, sondern auch auf die politische Dimension anderer Sach- und Sozialbereiche bezieht. Diese politische Dimension erschließt sich in der Frage nach dem Bezug eines Sach- oder Sozialbereichs zu gesamtgesellschaftlichen Strukturen des Zusammenlebens und zu den gesamtgesellschaftlich verbindlichen Regelungen gemeinsamer Angelegenheiten. Einen besonderen thematischen Schwerpunkt legt Sozialkunde hierbei auf die Beschäftigung mit Schlüsselproblemen der Gegenwart und der voraussehbaren

Zukunft, d. h. mit den Politikbereichen und politischen Herausforderungen, die für die Gestaltung eines menschenwürdigen Zusammenlebens heute und in absehbarer Zeit von besonderer Bedeutung sind.

Da viele dieser Schlüsselprobleme Bezüge zu den Gegenstandsbereichen anderer Fächer aufweisen, ist für die politische Bildung im Fach Sozialkunde die Zusammenarbeit mit anderen Fächern besonders wichtig. Diese Kooperation kann von der Abstimmung der Themen bis zur begrenzten Integration in fächerübergreifenden Projekten reichen. Sozialkunde will die Schüler befähigen, die politische Dimension menschlichen Zusammenlebens und damit sich selbst als politische Lebewesen, als "Zoon politikon" zu erkennen. Dabei soll Sozialkunde Schülern helfen, ihren eigenen Standort in politischen Kontroversen zu finden sowie sich auf der Grundlage politischen Sach- und Reflexionswissens, kommunikativer Fähigkeiten und orientiert an demokratischen Grundwerten im politischen Raum als mündige Bürgerinnen und Bürger zu verhalten. Eine solche Zielstellung schließt insbesondere ein, sich mit antidemokratischen Erscheinungen und Herrschaftsformen z. B. Nationalsozialismus, Faschismus, Antisemitismus, Kommunismus auseinanderzusetzen.

Für die Auseinandersetzung mit Politik im Sozialkundeunterricht sind die folgenden didaktischen Prinzipien von besonderer Bedeutung:

- Schülerorientierung durch die Frage nach den Bedeutungsgehalten von Lerninhalten für die Lebenswelt der Schüler, durch Beteiligung der Lernenden an der Wahl von Themenschwerpunkten und Fragerichtungen und durch von den möglichen Arbeitsergebnissen her offene, auf selbstständiges Lernen hin angelegte methodische Arrangements
- Problemorientierung durch die Frage nach dem politischen Problemgehalt von Sachbereichen sowie durch den Bezug thematischer Akzentuierungen zu Schlüsselproblemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft und zur Frage nach alternativen Lösungsansätzen
- Kontroversität durch die durchgängige Frage nach zentralen politischen und wissenschaftlichen Kontroversen bei allen Themen
- exemplarisches Lernen durch die Konzentration auf typische, konkrete Einzelfälle, an deren vertiefter Analyse

Verallgemeinerbares gelernt werden kann, anstelle der Vermittlung oberflächlichen Überblickswissens

- Handlungsorientierung durch Unterrichtsarrangements, die Handlungserfahrungen der Schüler in der außerschulischen Realität, aber auch simulatives Handeln in spielerisch akzentuierten Lernsituationen und produktiv-gestaltendes Handeln in der Umsetzung von Lernergebnissen in "Produkte" (wie z.. B. Ausstellungen, Dokumentationen) einbeziehen

Bei der Arbeit mit diesen didaktischen Prinzipien kommt ferner das Prinzip der Wissenschaftsorientierung zur Geltung - bezogen auf die sachliche Richtigkeit von im Unterricht vermittelten Informationen, auf die Vertretbarkeit von didaktischen Entscheidungen vor dem Hintergrund der Sozialwissenschaften (z. B. bei der Verallgemeinerung von an Einzelbeispielen erworbenen Erkenntnissen) und auf das

Kennenlernen von wissenschaftlichen Methoden in elementarisierter Form (z. B. bei Umfragen). Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden legen die genannten didaktischen Prinzipien für den Sozialkundeunterricht eine Priorität auf solche Methoden nahe, die in besonderer Weise Handlungsbezug, Offenheit des Lernens sowie Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler zu fördern geeignet sind. Hierzu zählen vor allem:

- das systematische Training von Kleingruppenarbeit
- Schülerreferate in Verbindung mit dem Training von Präsentations- und Visualisierungstechniken
- die selbstständige (ggf. auch in Partner- oder Kleingruppenarbeit zu realisierende) Anfertigung kleinerer schriftlicher Arbeiten und das Training der hierfür erforderlichen Arbeitstechniken
- Umgang mit verschiedenen Gesprächsformen (z. B. Pro und Kontra Debatten, Podiumsgespräche, Expertenbefragungen)
- kreativitätsfördernde Arbeitsmethoden, die die (verbale und nichtverbale) Artikulation politischer Vorstellungen der Schüler erleichtern (z. B. Brainstorming, Collagen, Rollenspiele)
- komplexe, ergebnisoffene Methoden für längere Zeiteinheiten wie Fallstudien, Planspiele, Projekte und Zukunftswerkstätten (z. B. im Rahmen von Projektwochen)

In der Arbeit mit diesen und anderen Methoden sollen die Schüler auch Methodenkompetenz (vgl. 2.1.1) im Sinne der Fähigkeit erwerben, Methoden selbstständig für die Planung von Arbeitsprozessen zu handhaben.

Verbindlich sind in diesem Lehrplan folgende Vorgaben:

- die Orientierung aller Unterrichtsthemen an politisch relevanten Fragestellungen im Sinne des Abschnitts 1
- die Orientierung an den in Abschnitt 2.1.1 genannten Zielen
- die Behandlung aller Problembereiche und inhaltlichen Schwerpunkte, soweit sie nicht durch eine Markierung mit * als fakultativ ausgewiesen sind

Die Behandlung weiterer, im Lehrplan nicht genannter Problembereiche und inhaltlicher Schwerpunkte ist möglich und erwünscht. Es wird empfohlen, auch hier Bezüge zu den in Abschnitt 2.1.1 genannten Schlüsselproblemen² herauszuarbeiten jeder Klassenstufe wird ein

- Thema zum fächerübergreifenden Lernen empfohlen. Die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts liegt in der Eigenverantwortung des Lehrers. Sie sollte sich an den didaktischen Prinzipien (vgl. 1) und den Zielen (vgl. 2.1.1) des Sozialkundeunterrichts orientieren.

Die im Lehrplan ausgewiesenen Problembereiche und Inhalte des Unterrichts können u. a. zur Umsetzung der fächerübergreifenden Kooperation in der Reihenfolge frei gewählt werden.

Benutzerhinweise

Die fächerübergreifenden Themen sind wie folgt abgekürzt:

GTF Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden

UE Umwelterziehung

GE Gesundheitserziehung

UMI Umgang mit Medien und Informationstechniken

BWV Berufswahlvorbereitung

² Auf Grund des im Fach Sozialkunde üblichen Sprachgebrauchs wird in diesem Lehrplan von "Schlüsselproblemen" gesprochen. Die didaktische Funktion der Schlüsselprobleme entspricht der von Kernproblemen in anderen Fachlehrplänen.

VE Verkehrserziehung Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind grafisch durch das Zeichen "◆" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "◆" verweist auch auf fächerübergreifende Themen. Das Zeichen → markiert Bezüge zu anderen Fächern, die Vorleistungen erbringen.

2. Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Sozialkunde in der Sekundarstufe I der Deutschen Schule Tokyo Yokohama (Klassenstufen 8 und 9/10)

2.1 Ziele und Lernbereiche

2.1.1 Ziele

Das Fach Sozialkunde strebt die Vermittlung von Kompetenzen in vier Bereichen an, die im Unterricht - mit eventuell wechselnden Schwerpunkten - bei allen Inhalten berücksichtigt werden sollen. Zu jedem Bereich werden im Folgenden Ziele genannt, die der Erläuterung und Präzisierung dienen, nicht aber als in sich geschlossene Lernzielsystematik verstanden werden sollen.

Mit diesen Zielen leistet die Sozialkunde in allen Klassenstufen einen Beitrag zur Vermittlung von Lernkompetenz:

- Sachkompetenz durch die Fähigkeit, auf der Grundlage erworbenen politischen und sozialwissenschaftlichen Wissens Politik beurteilen und politische Einzelphänomene in Zusammenhänge einordnen zu können sowie politisch handlungsfähig zu werden
- Sozialkompetenz durch die Fähigkeit zum reflektierten sozialen Handeln sowie durch eine auf Teamarbeit und Kooperation angelegte Arbeitsweise und die Fähigkeit, Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess zu übernehmen sowie Konflikte argumentativ und tolerant zu lösen
- Selbstkompetenz durch die Betonung von Selbstständigkeit in allen Zielbereichen und die Fähigkeit, eigene Interessen in und an der Politik wahrzunehmen und angemessen zu vertreten sowie das eigene Handeln kritisch einzuschätzen
- Methodenkompetenz durch das besondere Gewicht methodenorientierten Lernens, wie zum Beispiel der sichere Umgang mit Wissensspeichern, die Nutzung neuer Medien, die Art der Aufnahme, Verarbeitung und Bewertung von Informationen oder die Fähigkeit zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Ziele des Sozialkundeunterrichts an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama in Anlehnung an den Thüringer Lehrplan:

a) Die Fähigkeit erwerben, selbstständig und begründet politisch zu urteilen Schüler beurteilen Politik immer schon auf der Basis ihrer Voreinstellungen. Im Unterricht geht es weder um die Bestätigung noch um die Veränderung solcher Schülerurteile, sondern um Kompetenzzuwachs und Differenzierung der Argumentation. Im Einzelnen geht es u. a. um die Fähigkeiten:

- bei politischen Urteilen zwischen Sach- und Werturteilen zu unterscheiden
- eigene Meinungen und Voreinstellungen zu politischen Sach- und Problembereichen im Unterricht durch die Konfrontation mit neuen Erkenntnissen und mit bisher vertrauten Sichtweisen kritisch zu überprüfen
- eigene Meinungen und Urteile in kontroversen Diskussionen sachlich zu vertreten (auch aus einer Minderheitenposition heraus, auch vor Publikum und auch unter Nutzung von Medien), dabei unter Umständen aber auch strategisch argumentieren zu können, um andere zu überzeugen andere politische Auffassungen als die eigenen im Sinne eines Perspektivenwechsels zu verstehen und (soweit sie nicht gegen Grund- und Menschenrechte verstoßen) zu tolerieren sowie simulativ für begrenzte Zeit auch probenhalber vertreten zu können
- politische Meinungen und Positionen nach sachlicher Richtigkeit, nach impliziten Werthaltungen, nach politischer Zweckmäßigkeit und nach mit ihnen verfolgten Interessen analysieren zu können
- eigene Vorstellungen, auch Kritik, im und am Unterricht präzise zu artikulieren.

b) Schlüsselprobleme von Politik in der Gegenwart und der absehbaren Zukunft verstehen lernen Bei der Auseinandersetzung mit den Problembereichen der Sozialkunde geht es neben dem Erwerb von Sachwissen, das von Thema zu Thema jeweils zu bestimmen ist, u. a. darum:

- den Inhalt von Schlüsselproblemen zu erfassen und Schlüsselprobleme als auf absehbare Zeit "permanent aktuelle" über die Tagespolitik hinausreichende Aufgabenfelder für politisches Handeln zu verstehen
- die globale Dimension von Politik in der Gegenwart an Beispielen zu erkennen
- bei aktuellen politischen Entwicklungen und Konflikten nach Bezügen zu Schlüsselproblemen zu fragen (Konkretes und Allgemeines verknüpfen zu können)
- nach beabsichtigten Wirkungen und möglichen unbeabsichtigten Nebenfolgen von politischen Positionen, Forderungen und Programmen mit Blick auf die Bewältigung von Schlüsselproblemen zu fragen.

c) Theoretische Zugänge zum Verständnis von Politik kennen lernen In der Auseinandersetzung mit der Reichweite und dem Leistungsvermögen sozialwissenschaftlicher und politischer Theorien werden u. a. die Fähigkeiten erworben:

- politisch-philosophische Grundhaltungen hinter konkreten politischen Positionen zu erkennen (z. B. unterschiedliche

Demokratiebegriffe)

- unterschiedliche sozialwissenschaftliche Theorieansätze zur Erforschung eines Phänomens oder Prozesses zu vergleichen (z. B. unterschiedliche Sozialisierungstheorien)
- den Modellcharakter sozialwissenschaftlicher Theorien und die Notwendigkeit wissenschaftlicher Pluralität zu verstehen
- wissenschaftliche Argumentationen in die eigene politische Urteilsbildung einzubeziehen.

d) Selbstständig arbeiten und mit wissenschaftlichen Arbeitsweisen umgehen lernen Hierzu gehören u. a. die Fähigkeiten:

- mit politischen und sozialwissenschaftlichen Texten sicher umzugehen
- sich gezielt Informationen zu beschaffen und sie sachgerecht auszuwerten
- Arbeitsvorhaben selbstständig zu planen und durchzuführen
- politische bzw. sozialwissenschaftliche Fragen und Problemstellungen selbstständig, auch über einen längeren Zeitraum hinweg, zu verfolgen
- eigene Gedanken auch zu komplexeren Sach- und Problembereichen klar strukturiert vorzutragen
- in elementarer Form an begrenzten Fragestellungen selbst wissenschaftlich zu arbeiten (z. B. durch Textanalysen, statistische Verfahren, Vergleiche, Interviews)
- mit anderen kooperativ zusammenzuarbeiten und Sicherheit im Umgang z. B. mit Gruppenarbeit zu gewinnen.

2.1.2 Schlüsselprobleme und Lernbereiche

Der Sozialkundeunterricht soll zur Erschließung der folgenden Schlüsselprobleme der Gegenwart und der absehbaren Zukunft einen fachspezifischen, auf die politische Dimension bezogenen Beitrag leisten:

- die Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie als dauernde politische Aufgabe ("Demokratie")
- die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit angesichts funktionaler sozialer Differenzierung und struktureller sozialer Ungleichheiten (innergesellschaftlich und weltweit) ("Ungleichheit")
- die Sicherung des Friedens angesichts der Möglichkeiten zur Massenvernichtung und neuer politischer Gefahren in der internationalen Politik ("Frieden")

- die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen angesichts der globalen ökologischen Krise ("Umwelt")
- Chancen und Gefahren neuer technologischer Entwicklungen, zum Beispiel im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik oder der Gentechnologie ("Neue Technologien")
- Chancen und Gefahren der Entwicklung von transnationalen ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Strukturen ("Internationalisierung")
- die Entwicklung von Mündigkeit und Verantwortung in personalen sozialen Beziehungen angesichts wachsender alltagskultureller Differenzierungen in modernen Gesellschaften ("Ich-Du-Beziehungen").

Die Lernbereiche des Sozialkundeunterrichts werden entsprechend dem fachdidaktischen Prinzip der Problemorientierung als Problembereiche bezeichnet. Die hier aufgeführten Inhalte des Unterrichts sind so zu behandeln, dass sie zum Verständnis eines entsprechenden Schlüsselproblems beitragen.

2.2 Inhalte des Unterrichts

2.2.1 Übersicht über die Problembereiche und ihren Bezug zu den Schlüsselproblemen

2.2.2 Die Lerninhalte nach Klassenstufen

Alle im Folgenden in den Problembereichen genannten Inhalte sind im Unterricht so zu behandeln, dass sich der Lernprozess, in jeweils altersgemäßer Form, an der Entwicklung von Lernkompetenz (Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz) und an den Zielen in Abschnitt 2.1.1 orientiert.

In der Klassenstufen 9 wird ein Thema zum fächerübergreifenden Lernen empfohlen. Die Kooperation mit weiteren, nicht genannten Fächern ist offen und erwünscht. Die Organisationsformen des fächerübergreifenden Lernens sind schulintern festzulegen.

Jahrgangsstufe 8				
Kompetenzen und Methoden	Inhalte / Schlüsselfragen	Zeit	Fächerübergreifende Zusammenarbeit/z.B. Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Themen: Einführung, Informationsgesellschaft, Familie und sozialer Wandel <i>Die Schüler/-innen können...</i>				
<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – unter Anleitung Fragen an die Politik stellen – Argumente entwickeln und vertreten <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – These entwickeln und mit Argumenten vertreten – unter Anleitung Fragen an die Politik beantworten <p>Sozial- und Selbstkompetenz: – unter Anleitung die Bedeutung politischer Sachverhalte erfassen und beschreiben</p>	<p>Einführung in die Sozialkunde Was hat Schule mit Politik zu tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schule als durch politische Entscheidungen geprägte Institution - Mitwirkungsmöglichkeiten der Schüler (Schülervertretung, Schülerzeitung, Konfliktbewältigung) 	12-16	<p>→ 7 (Konflikt u. Konfliktregelungen)</p> <p>→ 7/8 (Wir und die Erwachsenen)</p> <p>→ 7 (Gott nimmt mich an)</p>	Situation in Japan

<p>Sachkompetenz: – mit Hilfe vorgegebener Kategorien Sachverhalte beschreiben – erste Fachtermini angemessen verwenden</p> <p>Methodenkompetenz: – sich mithilfe von Karten und Zeitstrahl in Raum und Zeit orientieren – das Experten – Stammgruppenverfahren anwenden – Memorierungstechniken kennen und anwenden – mit Bild- und Textquellen umgehen</p> <p>Sozial- und Selbstkompetenz: – unter Anleitung das Denken und Handeln der Menschen unter ihren jeweiligen Lebensbedingungen beschreiben</p>	<p>Ungleichheit Frieden Umwelt Neue Technologien Internationalisierung</p> <p>Was heißt Wirtschaften? Auf dem Weg zur Informationsgesellschaft?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisse-Bedarf - Nachfrage - Markt und Preis - Werbung/ Werbebotschaft im Kontext des Jugendlichen - Berufswahl und Berufsausübungen/ Veränderungen in der Arbeitswelt <p>Erst stirbt der Wald</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung der Ökologie - Was geht uns dieses Thema an? - Ökologischer Fußabdruck 	<p>20-24</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ GTF ◆ UMI ◆ BWV ◆ WR 9 (Rechtliche WR Beziehungen) 	<p>Verändertes Sicherheitsbedürfnis in Japan</p> <p>Wie weiter nach Fukushima?</p> <p>Demokratiesysteme in Deutschland und Japan</p>
<p>Sachkompetenz: – mit Hilfe vorgegebener Kategorien Themen / Sachverhalte aus Sozialkunde beschreiben – Fachtermini angemessen verwenden – Quellen und Darstellungen unterscheiden</p>	<p>Ich-Du-Beziehungen</p> <p>Familie und sozialer Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche sind anders* - Sozialisation Soziales Handeln im Alltag* - Sozialer Wandel <p>Auf die schiefe Bahn geraten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jugendkriminalität und Rechtsstaat 	<p>18-20</p>		<p>Familienmodelle in Japan</p>

<p>Methodenkompetenz: – unter Anleitung Fragestellungen untersuchen – unter Anleitung unterschiedliche Textgattungen zum selben Sachverhalt vergleichen und ansatzweise Wirkungsabsichten und eventuelle Widersprüche erkennen und beschreiben – Experten – Stammgruppenverfahren – Memorierungstechniken kennen und anwenden</p> <p>Sozial- und Selbstkompetenz: – unter Anleitung eigene Wertvorstellungen und Betrachtungsweisen mit denen kulturell entfernter Lebenswelten vergleichen</p>				
---	--	--	--	--

Hinweis: Die mit * markierten Lerninhalte sind fakultativ.

Jahrgangsstufen 9/10 Kompetenzen und Methoden	Inhalte / Schlüsselfragen	Zeit	Fächerübergreifende Zusammenarbeit/z.B. Methodencurriculum	Schulspezifische Ergänzungen und Vertiefungen
Themen: Politik und Schule, Demokratiesysteme, Zukunft, Globalisierung <i>Die Schüler/-innen können...</i>				
<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung von Politik im Alltag beschreiben – fachspezifische Begriffe verwenden und erweitern – Demokratiesysteme erläutern und unterscheiden <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – weitgehend selbstständig erkenntnis- orientiert recherchieren – relevante Informationen sachgerecht auswählen und bearbeiten, dabei auch verschiedene Medien beachten – Diagramme auswerten – zwischen Quellen und Darstellungen unterscheiden und diese beschreiben <p>Sozial- und Selbstkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – menschliches Handeln in der Politik beschreiben und aspektgeleitet erklären – die Bedeutung der politischer Fragen für das Denken einordnen 	<p>Was geht mich Politik an? Was hat Politik mit Schule zu tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerassoziationen zu "Politik" - Wo sind Schüler im Alltag von Politik betroffen? - Notwendigkeit von Politik - der Mensch als politisches Lebewesen - Jugendliche sind anders * <p>- Jugendkulturen und Jugendgruppen *</p> <p>- Zwischen Feindschaft und Toleranz – Probleme des Umgangs zwischen Jugendkulturen *</p> <p>- Zwischen Freiheit und Anpassung</p> <p>- Strukturen in Jugendkulturen *</p> <p>Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland und Japan</p> <ul style="list-style-type: none"> - Demokratieverständnis des Grundgesetzes und der japanischen Verfassung (Parlamentarismus, Gewaltenteilung, Demokratie-, Sozialstaats-, Rechtsstaats- und Bundesstaatsprinzip); Elemente der 	<p>18-22</p>	<p>→ (Urteilsfindung)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ ER 9 (Leben gestalten, Sinn finden) ◆ GTF 	<p>Demokratiesysteme in Japan</p>

	<p>„freiheitlich-demokratischen Grundordnung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundrechte als Verfassungsgrundlage, Grundrechtsschutz durch das Bundesverfassungsgericht - Möglichkeiten der politischen Beteiligung (Wahlen, Parteien, Bürgerinitiativen, Verbände) 			
<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – zwischen verschiedenen Medien unterscheiden und diese beschreiben – Fragen an die Gesellschaft stellen, diese unter Anleitung ordnen und strukturieren <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – schriftliche und bildliche Medien beschreiben, analysieren und interpretieren können – Ergebnisse mediengerecht präsentieren – relevante Informationen sachgerecht auswählen – Diagramme auswerten <p>Sozial- und Selbstkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene Wertvorstellungen und Betrachtungsweisen kritisch hinterfragen – Bedeutung für die Gegenwart und 	<p>Umweltschutz – ein politisches Problem</p> <p>Auf dem Weg zur Informationsgesellschaft?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienwirklichkeiten (Medien als Informationsquellen, Probleme virtueller Realitäten, Rückwirkung von Medien auf Entfaltung und Präsentation von Politik) - Veränderungen in der Arbeitswelt durch neue Informations- u. Kommunikations- Techniken 	<p>24-26</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Thema: Orientierung in Medienwelten Et: Zeit als Chance, Leben zu gestalten - Schöne neue Welt? ER: Schöne neue Welt? Medien, Werbung und Informationstechnik (→ Kl. 8, 9) 	

<p>das eigene Leben erfassen und erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> - zwischen Quellen und Darstellungen unterscheiden und diese beschreiben 				
<p>Sachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturierungsmöglichkeiten zur Ordnung politischen Wissens anwenden - Vorstellung von Sozialwissenschaft als Konstrukt entwickeln - Fragen an die Politik formulieren - Fachtermini adäquat verwenden <p>Methodenkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse mediengerecht präsentieren - relevante Informationen sachgerecht auswählen - Hypothesen entwickeln und mit Hilfe eines methodischen Vorgehens überprüfen - Politische Darstellungen hinsichtlich ihrer Sinnbildungsmuster und Aussageabsichten deuten - weitgehend selbstständig erkenntnisorientiert recherchieren - relevante Informationen sachgerecht auswählen und verschiedene Medien beachten 	<p>Die Zukunft Europas</p> <p>EINE Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von der Idee eines geeinten Europas zur Realität - Welches Europa soll es sein? - Globalisierung - Internationale Organisationen (WTO, IWF, BIZ, Weltbank, Unctad) 	<p>10</p>		<p>Geeinter asiatischer Raum?</p>

Sozial- und Selbstkompetenz: <ul style="list-style-type: none">– menschliches Handeln in der Politik beschreiben und Aspekt geleitet erklären– gegenwärtige Verhältnisse als Resultat politischer Entwicklungen erkennen und beschreiben				
--	--	--	--	--

Hinweis: Die mit * markierten Lerninhalte sind fakultativ.

2.3 Der Sozialkundeunterricht für Real- und Hauptschüler

2.3.1 Leistungsdifferenzierung für Real- und Hauptschüler

Nach der Phase der Orientierung erfolgt an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama entsprechend den angestrebten Abschlüssen eine Fachleistungsdifferenzierung. Der Lehrplan sieht vor, dass Schuler, die den gymnasialen Abschluss oder den Realschulabschluss in Klasse 10 oder den Hauptschulabschluss in Klasse 9 anstreben, am gleichen Fachunterricht teilnehmen.

Für den Fachlehrer erfordert das ein hohes Maß an Sensibilität und Binnendifferenzierung bei seiner Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung. Während die grundlegenden Lernziele für die Schuler aller Abschlüsse bis einschließlich Klasse 9 gleich sind, müssen die Inhalte doch differenziert den Schülern, die den Realschulabschluss oder den Hauptschulabschluss anstreben, in elementarer, anschaulicher und fassbarer Form angeboten werden, um die im Lehrplan enthaltenen Ziele erreichen zu können. Dabei ist besonderer Wert auf die praktische, handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts zu legen sowie die berufsorientierende und berufsvorbereitende Komponente zu berücksichtigen. Die Lernziele und Inhalte sind dabei so aufeinander abgestimmt, dass die Voraussetzungen für einen eventuellen Wechsel des Ausbildungszieles innerhalb der Schule auf der Grundlage entsprechender Leistungen geschaffen werden.

2.3.2 Differenzierung auf der Lernziel- und Methodenebene für Real- und Hauptschüler

Lernzielebene

Bei den Zielsetzungen der Klassenstufen 8 und 9/10 beschränken sich Schüler, die den Real- oder Hauptschulabschluss anstreben, auf die konkrete und anschauliche Bearbeitung sozialkundlicher Probleme. In der Klassenstufe 8 erarbeiten sie sich zum Beispiel eine lebendige Vorstellung von der Lebensweise in der Familie, während Gymnasialschuler zur Begriffsbildung und damit zu einer ersten Abstraktionsfähigkeit angeleitet werden.

In der Klassenstufe 9 sehen zum Beispiel Schüler, die den Real- oder Hauptschulabschluss anstreben, in einem Rollenspiel zu einer Gerichtsverhandlung auch das Zusammenspiel von Funktionsträgern, während Gymnasialschüler gleichzeitig in der rechtliche Grundprobleme erkennen.

Fächer übergreifende Bezüge:

- Nachkriegsordnung in Deutschland Der Kalte Krieg, Ost-West-Konflikt
- Beginn der Zweistaatlichkeit
- politische, wirtschaftliche und militärische Einbindung Deutschlands in zwei konträre Systeme
- unterschiedliche Entwicklung in beiden deutschen Staaten in Wirtschaft, Politik und Kultur Von den Veränderungen in der Sowjetunion bis zur Auflösung des Ostblocks
- Der Weg zur Einheit Deutschlands bis 1990

Lern- und Arbeitstechniken

Bei weitgehender Übereinstimmung der Lern- und Arbeitstechniken auf allen Lernzielebenen der einzelnen Jahrgangsstufen werden sich die Schüler, die den Real- oder Hauptschulabschluss anstreben, mehr auf konkretes Erkennen, Auswählen und Einordnen sozialkundlicher Materialien beschränken: sie werden zum Beispiel in Jahrgangsstufe 8 lernen, Inhalte schriftlicher Quellen zu erfassen, wiederzugeben und in den sozialkundlichen Zusammenhang einzuordnen und weniger zu strukturieren, zu analysieren und zu interpretieren. Allgemein werden sie im Verlauf des Gesamtlehrgangs weniger in komplexem Sinne arbeiten und sich vielmehr auf konkrete Befragungen von historischen Materialien, auf Betrachtung unterschiedlicher Perspektiven und auf Informationsbeschaffung konzentrieren.

2.4 Landesspezifische Inhalte für die Klassenstufen 8 und 9/10

Einige landesspezifische Bezüge und Inhalte sind bereits in die vorstehenden Plane integriert und durch die Abkürzung LI in der Spalte „Hinweise für fächerübergreifende Kooperation“ ausdrücklich gekennzeichnet.

Außerdem lassen sich u.a. folgende Bezüge zu sozialkundlichen Themen Japans herstellen:

- Jugendkulturen
- Verfassung Japans
- Politische Parteien und Wahlsysteme

Hinweise zur Leistungsbewertung

Die Zielbereiche a) bis d) (vgl. Abschnitt 2.1.1) bilden, jeweils bezogen auf die Problembereiche und Inhalte des Unterrichts, den Maßstab für die Leistungsbewertung. Dabei sind neben der Sachkompetenz auch Elemente der Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz der Schüler Gegenstände der Leistungsbewertung. Die Leistungsbewertung ist Teil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Damit wird auch ihre pädagogische Funktion wirksam. Kriterien für die Leistungsbewertung sind folgende:

Die Leistungsnachweise sind von den Schülern bzw. Schülergruppen auf schriftlicher, mündlicher und praktischer Ebene zu erbringen, z. B. durch Hausarbeiten, Tests, Klausuren, epochale Leistungsbewertungen, Visualisierungen und Präsentationen. Für den Sozialkundeunterricht an der Deutschen Schule Tokyo Yokohama bedeutet dies u. a., dass die Schüler den Nachweis erbringen, dass sie

- Politik beurteilen und politische Einzelphänomene in Zusammenhänge einordnen können,
- auf Kooperation angelegte Arbeitsprozesse sozial verantwortlich gestalten und Konflikte argumentativ und tolerant lösen,
- eigene Interessen in und an der Politik wahrnehmen und zu kritischer Einschätzung fähig sind,
- elementare Arbeitstechniken (z. B. Arbeit mit Wissensspeichern, Umgang mit neuen Medien,
- sachgerechte Auswahl von Informationen) sicher beherrschen, mit politischen und sozialwissenschaftlichen Texten sicher umgehen können, politische und sozialwissenschaftliche Fragestellungen über eine längere Zeiteinheit selbstständig verfolgen und bearbeiten,
- in elementarer Form selbst wissenschaftlich arbeiten (z. B. durch Textanalysen, statistische Verfahren, Interviews, Befragungen).

Alle erreichten Leistungen eines Schülers werden vom Lehrer unter Wahrung der Gleichbehandlung in pädagogischer Verantwortung bewertet. Dabei muss durch den Gesamtunterricht abgesichert sein, dass der Schüler die Möglichkeit erhält das gesamte Notenspektrum zu erreichen. Die Transparenz der Notengebung ist für Schüler und Eltern zu gewährleisten.